



# Graubünden fordert: So soll der Bundesrat öffnen

Der Nationalrat macht Druck. Er verlangte am Mittwoch mit einer Erklärung stärkere Lockerungen ab 22. März. Der Entscheid fiel knapp aus. Diese Öffnungsschritte wollen Bündner Parlamentsmitglieder.

von Ursina Straub

## Martin Candinas Nationalrat, CVP

Meines Erachtens muss ein Strategiewechsel erfolgen. Wir müssen schweizweit mehr Testen (wie der Kanton Graubünden) und dafür Einschränkungen reduzieren. Auch sollte berücksichtigt werden, dass die meisten vulnerablen Personen in der Zwischenzeit geimpft wurden. Die Nutzung von Terrassen für den Take-away-Betrieb ist umgehend zu ermöglichen. Die Gastrounternehmen wie auch Betriebe in den Bereichen Kultur, Unterhaltung, Freizeit und Sport sollen ab dem 22. März öffnen. Dies natürlich mit den bestehenden griffigen und funktionierenden Schutzkonzepten. Die familienfeindliche Fünf-Personen-Regel in Innenräumen soll angepasst werden, beispielsweise fünf Personen oder drei Haushalte. Aus diesem Grund habe ich die heutige Erklärung des Nationalrats für umgehende Lockerungen der Coronamassnahmen unterstützt. Zudem braucht es für kulturelle und sportliche Grossanlässe im Hinblick auf den Sommer Planungssicherheit.



## Stefan Engler Ständerat, CVP

Wir benötigen eine Exitstrategie. Die Menschen wollen arbeiten, und nicht Entschädigungen. Impfen, testen und Schutzkonzepte müssen Erleichterungen nach sich ziehen. Nach heutigem Wissensstand sind vorsichtige Erleichterungen für Gaststätten, der Besuch von kulturellen und sportlichen Veranstaltungen sowie von religiösen Feiern vor Ostern anzustreben.





**Jon Pult**  
 Nationalrat  
**Sandra Locher Benguerel**  
 Nationalrätin, beide SP



Schrittweise, vorsichtige Öffnungen sind richtig. Zusammen mit der Test- und Impfstrategie geben sie der Bevölkerung eine Perspektive für die kommenden Monate. Klar ist aber, dass die Entscheide darüber nicht in der Kompetenz des Parlaments liegen. Die Öffnungsschritte müssen aufgrund der epidemiologischen Beurteilung durch den Bundesrat erfolgen. So ist es in Verfassung und Gesetz vorgesehen. Die dringende Aufgabe des Parlaments ist es hingegen, die wirtschaftlichen Entschädigungen für Betroffene zu verstärken. Dafür setzen wir uns ein.

**Magdalena Martullo-Blocher**  
 Nationalrätin, SVP



Die Terrassen haben sich bewährt und müssen gleich geöffnet werden, auch die Restaurants sowie Sport- und Freizeitanlagen mit den Schutzkonzepten. Ich glaube an die Flächentests von Graubünden und habe deshalb deren Bezahlung durch den Bund und deren Berücksichtigung für kantonale Öffnungen nun ins Covidgesetz eingebracht.



## Anna Giacometti

### Nationalrätin, FDP



Wichtig ist zurzeit ein intensiviertes Testen und Impfen, wie es heute auch in der Erklärung des Nationalrates verlangt wurde.

Wir alle sind coronamüde und wollen sobald wie möglich zurück zur Normalität. Persönlich freue ich mich auf den ersten Restaurantbesuch. Die Festlegung eines festen Datums im Covid-19-Gesetz für die Öffnung der Gastrobetriebe und der Betriebe in den Bereichen Kultur, Freizeit und Sport lehne ich aber ab, da wir nicht wissen, wie sich die epidemiologische Lage weiter entwickelt.

## Martin Schmid

### Ständerat, FDP



Mit der Strategie «Testen, impfen, isolieren, schützen, öffnen» könnte der Bundesrat eine klare Kommunikation aufbauen, den Lockdown beenden, Vertrauen in der Bevölkerung zurückgewinnen und Abstand nehmen von absolut unverständlichen Entscheidungen – wie die Terrassenschliessungen und die Fünf-Personen-Regelung –, und trotzdem die Pandemie bekämpfen. Als Nächstes sind alle Aussenbereiche, also selbstverständlich auch die Terrassen, zu öffnen und dann die Restaurants mit Sitzgelegenheiten und Öffnungszeiten bis 22 Uhr. Gleichzeitig sollen alle Betriebe öffnen dürfen, die Schutzkonzepte (Maske oder Abstand) anwenden und umsetzen können. Für Grossveranstaltungen ist es zu früh. Parallel soll die Situation kontrolliert werden, mit einer Teststrategie, wie sie Graubünden in den Schulen, Betrieben und Institutionen macht.